

## BESONDERE VORSICHT BEIM KOPF-K.O.

**W**enn in einem Fußballstadion plötzlich komplette Stille herrscht, ist zumeist etwas Ernstes passiert. So geschehen beim Heimspiel der Rothosen gegen Regensburg, als HSV-Rechtsverteidiger Jordan Beyer nach einem ungebremsten Stoß mit der rechten Schläfe auf den Hüftknochen seines Gegenspielers regungslos auf dem Platz liegen blieb. Während man im Volksparkstadion im Anschluss daran eine Stecknadel hätte fallen hören können, hatten HSV-Mannschaftsarzt Wolfgang Schillings und Physiotherapeut Mario Reicherz mit der Erstversorgung beide Hände voll zu tun. „Die große Gefahr einer Bewusstlosigkeit in Rückenlage ist, dass man die Zunge verschluckt, somit die Atemwege verlegt werden. Dann muss man extrem schnell reagieren. Aber dies war bei Jordan zum Glück nicht der Fall“, erklärt Schillings die Wichtigkeit der Erstversorgung in einer solchen Situation. „Jordan war allerdings benommen, antwortete nur verzögert und wusste nicht genau, was um ihn herum geschah. Deshalb war es eine unserer Aufgaben, mit ihm zu sprechen und ihn zu beruhigen.“ Da man nicht ausschließen konnte, dass sich Beyer auch die Halswirbelsäule beim dem Sturz verletzt hatte, wurde ihm zudem zum Schutz eine Halskrause, ein so genannter Stifneck, angelegt. Für diese Maßnahmen hatte das Medical-Team der Rothosen in diesem Fall ausreichend Zeit. Denn die Schiedsrichter haben die Anweisung, dass Teamärzte bei Kopfverletzungen ohne Zeitdruck auf dem Platz untersuchen und behandeln dürfen. Deshalb vergingen mehrere Minuten, ehe Beyer mithilfe einer Trage vom Platz befördert werden konnte. „Da sich sein Zustand in diesem Zeitraum nicht wirklich verbesserte, entschlossen wir uns dazu, Jordan zur weiteren Abklärung per Notarztwagen in die Klinik zu bringen“, erklärt Schillings.

In der Notaufnahme des UKE folgten in einem so genannten Schockraum dann die schnellstmögliche Diagnostik und Therapie. Jordan Beyer wurde dabei zunächst von einem Unfallchirurgen und einem Neurologen untersucht, die dann weitere Untersuchungen veranlassten – darunter unter anderem eine Blutentnahme und ein Röntgenbild der Halswirbelsäule. Diese blieb zum Glück unbeschadet. Beim HSV-Profi wurde jedoch eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt, so dass er zur Sicherheit und Überwachung von wichtigen Parametern wie Puls, EKG, Blutdruck und Sauerstoffgehalt im Blut für 24 Stunden in der Klinik bleiben musste. „Bei einer Gehirnerschütterung handelt es sich um ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma, das dadurch entsteht, dass das Hirn durch den Aufprall von innen gegen die Schädelwand stößt. Hierdurch kann es zu vorübergehenden Funktionsstörungen des Gehirns kommen“, erklärt Schillings. Die Folge und Symptome eines solchen Traumas sind Kopf- und Nackenschmerzen, Übelkeit



**Mannschaftsarzt Dr. Wolfgang Schillings und Physiotherapeut Mario Reicherz (v.l.) kümmern sich um die Erstversorgung von Jordan Beyer.**

und Erbrechen, Schwindel, Benommenheit, Gleichgewichtsstörungen, Erschöpfung, Verwirrtheit, Schläfrigkeit, Konzentrationsstörungen und Erinnerungslücken. „In den allermeisten Fällen sind die Beschwerden relativ schnell wieder rückläufig, jedoch kann es auch zu schwerwiegenden Komplikationen wie Hirnblutungen und Krampfanfällen kommen“, führt der seit 2012 beim HSV tätige Arzt weiter aus.

Bezüglich der Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs nach Kopfverletzungen gibt es einen festgelegten Algorithmus, einen Stufenplan in sechs Schritten, den Jordan Beyer nun problemlos durchlaufen muss, bevor er wieder ins volle Mannschaftstraining einsteigen kann. Dies dauert im Idealfall eine Woche, bei verzögerter Heilung entsprechend länger. „Die Gefahr einer zu frühen Sportaufnahme besteht im so genannten ‚Second Impact Syndrome‘, das heißt einem zweiten Schlag innerhalb kurzer Zeit gegen den Kopf, wodurch es zur Schwellung des Gehirns und zu Hirnblutungen mit dramatischen Folgen kommen kann“, betont Schillings. „Zudem ist die Gefahr für das Auftreten anderer Verletzungen wie Muskelfaserrissen oder Bänderverletzungen durch noch vorliegende Störungen der Feinkoordination erhöht.“ Um dies zu verhindern, durchläuft Jordan den Stufenplan und wird vor Aufnahme des Trainings auch nochmal von einem Neurologen untersucht, der letztlich grünes Licht für die Sportfähigkeit geben muss.

Bei einem Kopf-K.o. gilt also eine ganz besondere Vorsicht. Denn eines ist klar: Stille Momente wie jene im Heimspiel gegen Regensburg gilt es entweder schon im Vorfeld zu minimieren oder im Ernstfall bestmöglich zu meistern. ♦